

Sonntags Gedanken

von Jan Opiéla, kath. Seelsorger für ‚Roma u. Sinti‘
im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz

PFINGSTEN 2025 (Lesejahr C) Lesung: Apostelgeschichte 2, 1-11 u. 1 Kor 12, 3b-7.12-13 Evangelium: Johannes 20, 19-23

Ganz automatisch stellt sich der Text ‚Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu‘ (Gotteslob 645,3) als pfingstlicher Kehrsvers gesungen, bei mir pünktlich zum Hochfest, mitsamt der Melodie als Ohrwurm ein. Doch mit diesem göttlichen Maßstab nun an Realität und Weltgeschehen heranzugehen, das scheint im Moment keinerlei Festfreude aufkommen zu lassen.

Sicher war da ein Aufatmen als die drei Weltkriegsbomben in Köln, verbunden mit der seit Kriegsende je größten Evakuierungsaktion glücklich entschärft werden konnten und das ‚Antlitz‘ von Altstadt und Rheinpromenade nicht in Schutt und Asche gelegt wurde. Das jedoch geschieht gerade mit derselben Wucht in der Ukraine, wo wir genau diese Bomben mit Hochdruck hin liefern und ganz im Gegenteil, Tod, unsägliches Leid und ein kaum vorstellbares Maß an Zerstörung hinterlassen. Kann es sein, dass der ‚Geist‘ maßlos überfordert ist? Zumal er ja gerade zuvor in der Gestalt einer Taube auf dem Dach der Sixtinischen Kapelle bei der Papstwahl gesichtet worden sein soll, wo er sichtlich aufgeregt um den kleinen Kamin trippelte und wohl auf das richtige Rauchzeichen wartete.

Hier scheint erstaunlicher Weise seine Kraft fast noch rasanter gewirkt zu haben als beim Original, wovon uns die Apostelgeschichte berichtet. Denn da saß das kleine Häuflein der Hoffenden nun schon seit der österlichen Auferstehung vierzig Tage lang zusammen und schien von allen ‚guten Geistern‘ verlassen zu sein. Bis zu dem Moment wo ‚Zungen wie von Feuer‘ (Apg 2,3) sich auf ihnen verteilten und sie dieses Phänomen einander wahrnahmen, was ungeahnte Turbulenzen auslöste. Mögen es Ausrufe des Entsetzens oder Erstaunens, gar Gelächter oder Freudenschreie gewesen sein, auf jeden Fall war es ein so lautes Getöse, dass die Menschen von draußen darauf aufmerksam wurden und ein jeder und jede dies in rechter Weise für sich einzuordnen wusste, ohne dass große Erklärungs- oder Übersetzungshilfen notwendig waren. Damit hatte Gott, der bereits

mit seiner Wirkmächtigkeit und darüber hinaus an den Tag gelegten Identität als Mensch an seine Grenzen gestoßen war, nun seinen letzten Trumpf ausgespielt, den HI. GEIST.

Nicht dass dadurch nun die Frommen zu Superfrommen aufsteigen sollten, sondern ganz im Gegenteil, bedient sich Gott der Fähigkeiten von jedermann und jeder Frau, die ihre Bewährung im ganz alltäglichen Leben bereits gefunden haben. Als ‚Frömmigkeit, Stärke, Rat, Einsicht, Erkenntnis, Weisheit und Gottesfurcht‘ scheinen sie zwar im kirchlichen Kontext sehr altbacken daher zu kommen, sind jedoch bei genauerer Betrachtung und mit etwas ‚geistgewirkter‘ Phantasie als das zu identifizieren, was unser Zusammenleben ausmacht. Genau daran will der Apostel Paulus uns erinnern, wenn er in seinem Brief an die Gemeinde in Korinth schreibt, *‚Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt‘* (s. 1 Kor 12, 7). Die Gefahr das zu vergessen und sich mit seinen ‚Gnadengaben‘ von allen und allem abzusetzen und in sein Ego zurückzuziehen, hat Paulus wohl schon frühzeitig erkannt, doch damit war die Gefahr nicht gebannt!

Wir erleben es heute, wie ein Egomane im Kreis der anderen Machtbesessenen (eben hauptsächlich Männer!) einen Streit, Konflikt bis hin zur kriegerischen Auseinandersetzung nach dem anderen vom Zaun bricht. Da ist verständlich, dass der ‚Heilige Geist‘ bei all den vielen Führungspersönlichkeiten, die beim Konklave auf Krawall gebürstet waren -zumindest im Vorhinein-, ganz aufgeregt hin und her trippelte, mit der Hoffnung nun nicht vom Personal des ‚eigenen Ladens‘ enttäuscht zu werden!

Doch der Erfolg in Rom, bleibt dem Heiligen Geist in Köln bisher wohl verwehrt, was womöglich an den Dom-Tauben liegt, die vereint seinen Anflug zu verhindern wissen, selbst wenn dieser jetzt schon über 60tausendfach* verstärkt daherkommt.

jan.opiela@web.de

* bisherige BefürworterInnen der Internetpetition
an Papst Leo IVX. in Sachen causa Woelki